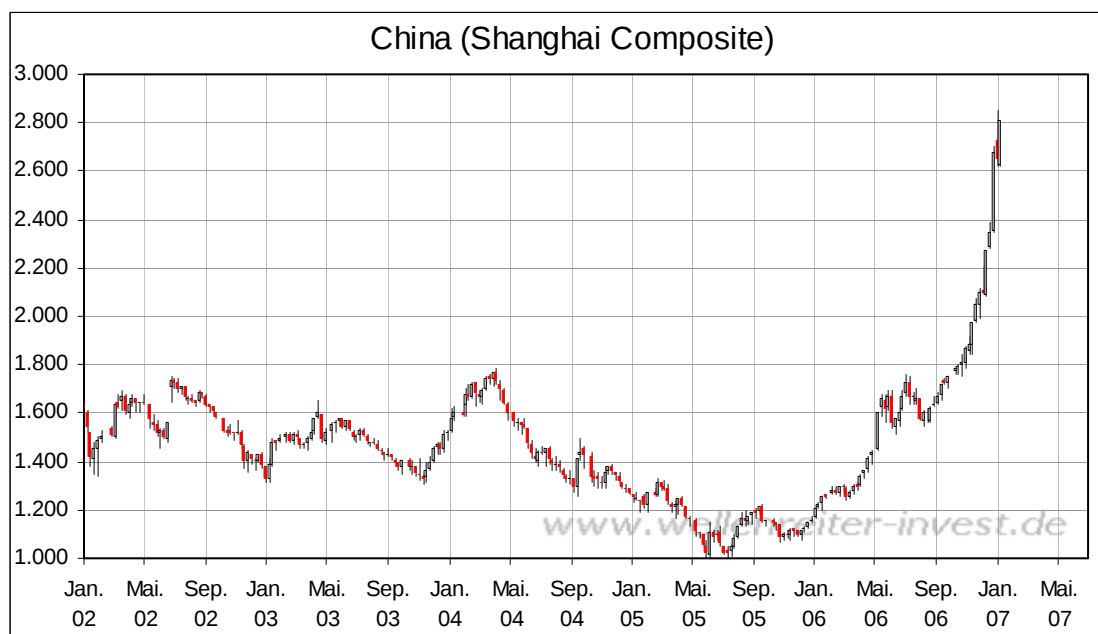


Mittwoch, den 10. Januar 2007

Der Blick auf die internationalen Aktienmärkte offenbart einige interessante Entwicklungen. Dabei sollte man bedenken, dass Aktienmarktentwicklungen auf den folgenden Charts arithmetisch dargestellt werden. Diese Charts betonen Fahnenstangen-Entwicklungen (steile Bewegungen nach oben) in besonderem Maße. Aber manchmal ist diese Überzeichnung hilfreich, um tatsächlich erkennen zu können, was sich da abspielt.

Nehmen wir den chinesischen Markt (Shanghai Composite). Der Kurs dieses Marktes hat sich im Laufe des Jahres 2006 beinahe verdreifacht (von 1.000 auf fast 3.000 Punkte).



Interessant ist die Parallele zu einem normalen Blasenmuster. Seltsamerweise enden Blasen überwiegend um den Jahreswechsel herum. Das war so im Falle des Nikkei im Jahr 1990 oder im Falle des Goldpreises im Jahr 1980. Es gilt hier, sehr aufmerksam zu sein und zu beobachten, ob sich in China eine ähnliche Entwicklung ergibt.

Als der Aktienmarkt in Thailand am 19.12. crashte, waren dafür politische Gründe ausschlaggebend. Gestern war wieder ein politischer Grund für einen Crash verantwortlich: Der venezolanische Präsident Hugo Chávez gab gestern Pläne zur umfassenden Verstaatlichung des wichtigsten Telekommunikationskonzerns und des größten privaten Stromkonzerns des Landes bekannt. Zudem sollen Unternehmen, die Rohöl im Orinoco-Gürtel verarbeiten, Staatseigentum werden.



Der Kursrutsch beträgt damit seit Jahresbeginn fast 20 Prozent. Auch dieser Chart passt in das Blasenmuster. Der Verfall des Ölpreises trägt sein Scherflein zu dieser Entwicklung bei.

Weitere Fahnenstangen-Märkte sind Peru, Indonesien und Malaysia. Der Nikkei-Index und auch Seoul-Composite deuten ein niedrigeres Hoch gegenüber dem Frühjahr 2006 an, was auf relative Schwäche gegenüber den meisten Weltmärkten schließen lässt.

In Europa und seinem Umfeld fallen Märkte wie der türkische Markt auf, die im Begriff sind, ein niedrigeres Hoch (sogar ein kleines Doppeltop) gegenüber dem Frühjahr 2006 auszubilden.



Der russische Markt sieht ebenfalls „toppisch“ aus. Hier wirkt sich der fallende Ölpreis in Kombination mit der Öl-Pipeline-Problematik negativ aus.



Überhaupt laufen die osteuropäischen Aktienmärkte mehr schlecht als recht. Budapest ist dafür mit seinem niedrigeren Hoch ein gutes Beispiel.



Im „alten“ Europa ist von diesen Entwicklungen noch nicht viel zu spüren, die meisten Aufwärtstrends sind intakt. Uns gefällt jedoch das Chartbild des Londoner Aktienmarktes (FTSE) gar nicht. Der Index hatte Mühe, sein Frühjahrshoch 2006 zu überwinden und sieht aus, als ob er sich nur noch langsam nach oben quält.



Es ist gut möglich, dass sich die seit längerer Zeit bestehende inverse Zinsstrukturkurve mit Verzögerung jetzt auch bei unserem nordwestlichen Nachbarn negativ auswirkt.

Fazit: Die Aktienwelt um uns herum wird extremer, volatiler und damit auch gefährlicher. Man sollte insbesondere in Fahnenstangen-Märkte wie China nicht mehr nachspringen, sondern schauen, ob sich hier zu Jahresbeginn Blasenmuster entwickeln können.

„Alles, jeder, die ganze Welt redet vom Ölpreis-Crash. Diese gedankliche Gleichrichtung großer Teil der Finanzwelt deutet auf ein Tief hin!“ So unsere Überlegungen bzgl. des Sentiments. Ein Blick auf den Chart zeigt die wichtige Unterstützung bei 55 US-Dollar, die wir in der Ausgabe vom 5. Januar erläutert hatten.

Crude Öl Tageschart



Hier nochmals die wichtigsten Punkte: „Sozusagen als letzte Bastion muss das Hoch vom Oktober 2004 (roter Pfeil) angesehen werden. Es befindet sich bei 55,64 US-Dollar. Dieser Bereich ist zusätzlich interessant durch die Tatsache, dass sich bei knapp 55 US-Dollar das 38,2%-Retracement vom Allzeithoch (Juli 2006) zum wichtigen Tief im November 2001 befindet. Außerdem verläuft dort der 3-Jahres-GD (braune Linie).“

Unser Fazit war und ist: „Der Ölpreis verfügt an dieser Stelle weiterhin über eine enorm wichtige Unterstützung. Diese gibt ihm eine letzte Gelegenheit, der in unserer Ausgabe vom 4. Januar beschriebenen SKS noch zu entrinnen. Die nächste Unterstützung befindet sich im Bereich von 50 US-Dollar.“

Hinzuzufügen wäre, dass der Ölpreis gestern bis auf 53,88 US-Dollar rutschte, sich aber schnell wieder in den Bereich von 55,50 US-Dollar rettete. Die Wahrscheinlichkeit steigt, dass es sich hier um einen Fehlausbruch nach unten gehandelt hat und tatsächlich ein vorläufiges Tief eingetreten ist.

In der gestrigen Ausgabe hatten wir die US-Broker als Maßstab für den Gesamtmarkt dargestellt. Wir schrieben, dass die 250-Punkte-Marke mit einem guten Tag überwunden werden kann. Gestern ist der Index zunächst an seinem November-Hoch gescheitert.

US-Broker-Index (XBD) Tageschart



Weiterhin gilt: Die Broker machen keinen schlechten Eindruck. Ein Ausbruch nach oben dürfte die Chancen des US-Gesamtmarktes auf einen Bounce vergrößern.

Die Frühausgabe wird morgen (Donnerstag) nicht erscheinen, da ich am Vorabend in München einen Vortrag bei der VTAD halte. Die nächste Ausgabe erscheint am Freitag.

Ein Hinweis für unsere Schnupperabonnenten: Sobald sich Ihr Probeabo in ein Bezahlabonnement umgewandelt hat und Sie Interesse an unserem Jahresausblick haben, bitte ich Sie, mir diesbezüglich eine kurze Notiz zukommen zu lassen (rrethfeld@wellenreiter-invest.de). Ich sende Ihnen den Ausblick umgehend zu. (Heute noch bis etwa 12:00h, danach wieder ab morgen Nachmittag).

Wir führen seit einiger Zeit einen „Trading Blog“, in dem wir in loser Folge Handelsideen vorstellen. Alexander Hirsekorn hat aktuell zwei Handelsideen gepostet. Hier der Link: <http://www.wellenreiter-invest.de/Wordpress/?m=200701>

Zu den Märkten.

1,71 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 763 Mio., das Abwärtsvolumen 921 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 45% vom Gesamtvolumen; 155 neue Hochs standen 33 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.416 Punkten um 7 Zähler niedriger (-0,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1412 Punkten um 1 Zähler niedriger (-0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2444 Punkten um 6 Punkte höher (+0,2%); der Halbleiter-Index endete mit 0,7% im Plus.

Der Transport-Index endete bei 4633 Punkten (+0,2%).

Größte Gewinner: Halbleiter, Broker; Größte Verlierer: Öl-Service, Telekom

Der T-Bond Future endete bei 112,04 Punkten (112,04).

Crude Öl notiert aktuell bei 55,56 (55,60) und Erdgas bei 6,72 Dollar (6,43).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 84,66 Punkten (84,24).

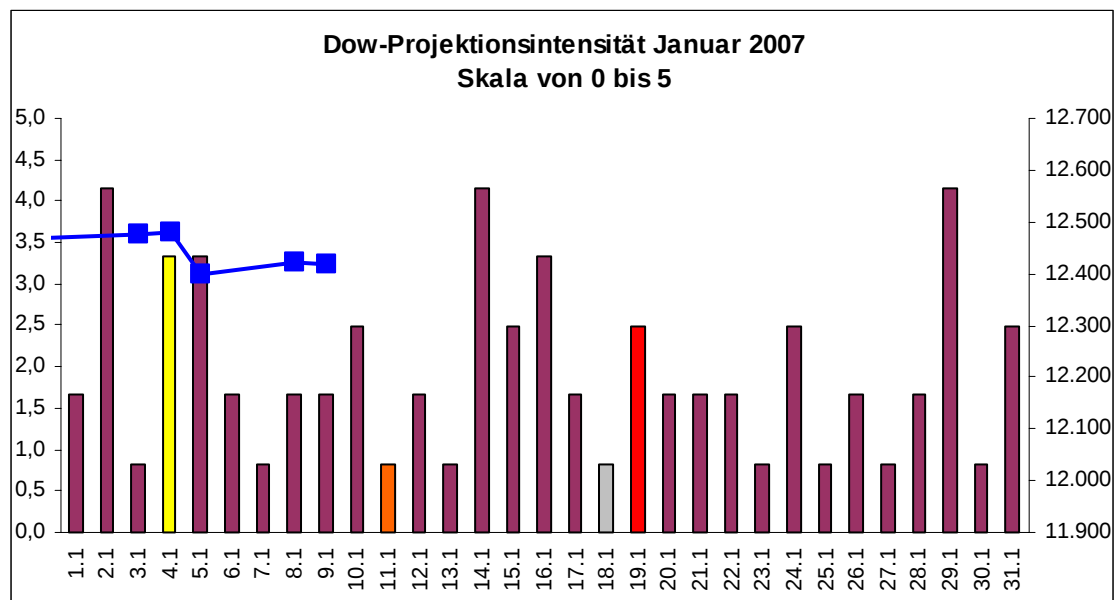
Der Goldpreis notiert aktuell bei 614,00 Dollar/Unze (613,80). Gold in Euro bei 471.

Silber befindet sich bei 12,55 Dollar (12,44).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,6% auf 313 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 132 Punkten. Newmont Mining gewann 13 Cent und endete bei 42,97 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 0,8% auf 11,91 Punkte; der VXN (Nasdaq-Vola) endete bei 17,89 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,78. Die OEX-PCR endete bei 0,91.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Januar: 2.1., 14.1., 29.1



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag;
dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Wer erinnert sich noch an das „Hindenburg-Omen“? Es trat im April 2006 zum letzten Mal auf und zeigte das Mai-Hoch mit einer Vorlaufszeit von einigen Wochen an. Eine Definition dieses Indikators findet sich unter http://en.wikipedia.org/wiki/Hindenburg_Omen

In der Wellenreiter-Frühausgabe haben wir die Marktinterna fest im Blick und werden auf das Auftreten des Hindenburg-Omens hinweisen. Gegenwärtig fehlen dazu die Voraussetzungen. Die Zahl der neuen Hochs an der NYSE befindet sich zwar oberhalb der geforderten 2,2 Prozent aller an der NYSE gehandelten Aktien, nicht aber die Zahl der neuen Tiefs. Wir erwähnen diesen Indikator dennoch, weil die Zahl der neuen Tiefs in den letzten Tagen deutlich gestiegen ist (gestern 33). Sollte diese Zahl in den Bereich von 100 geraten, gilt es, die anderen Indikatoren wie den 10-Wochen-MA der NYSE sowie den McClellan-Indikator mit einzubeziehen. Sobald ein Hindenburg-Omen auftritt, werden wir „Alarm schlagen“.

Die Futures befinden sich im Minus, das Geschehen in Venezuela jagt den Marktteilnehmern Angst ein. Das smarte Geld war in den letzten Tagen vor allen Dingen im Nasdaq 100 aktiv, der gestern immerhin ein halbes Prozent zulegen konnte. Andererseits sind Ölpreis-Tiefs häufig im Abstand von nur wenigen Tagen mit Aktienmarkt-Hochs verbunden. Sollte sich der Ölpreis hier stabilisieren, sollte man die Auswirkungen auf die Aktienmärkte nicht unterschätzen. Hinzu kommt, dass die Put-Call-Ratio mit einem Wert 0,78 auf eine gewisse Entspannungshaltung der Marktteilnehmer hindeutet. Die Fahnenstangenmärkte in China und Südost-Asien sind beunruhigend. Insgesamt nehmen die Risiken auf internationaler Basis zu.

Wir sind weiterhin der Meinung, dass die Tech-Werte den breiten Markt noch eine Weile ausperformen können. Auf mittlere Sicht bleiben wir jedoch bärisch für die Märkte.

Absacker

Die Überschriften auf Seiten wie www.safehaven.com sind mitunter ein guter Sentiment-Indikator. Dort findet sich aktuell unter anderem:

[Whats Behind the Crash in Crude Oil?](#)

Allein die Beutzung des Wortes „Crash“ ist sehr aufschlussreich!

[Last Weeks Action in Gold and the Big Picture: Three Bottoms and Up?](#)

Jetzt wird auf den Dreifach-Boden gehofft.

Das Sentiment spricht dafür, dass sich der Ölpreis hier stabilisiert. Bezüglich Gold sind wir weiterhin der Meinung, dass sich der Kurs wenig euphorisch entwickeln wird. Kursierende Inflationserwartungen sind überzogen.

Robert Rethfeld
Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.